Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e. V.

Kreisgruppe Starnberg

Verband
für Arten- und
Biotopschutz

LBV Kreisgruppe Starnberg, Büro „Alte Brauerei Stegen“
Landsberger Str. 57, 82266 Inning

Tel: 08143 / 88 08
Fax: 08143 / 88 09
eMail: starnberg@lbv.de
www.lbv-starnberg.de

Aus der Arbeit der LBV-Kreisgruppe Starnberg zum Frühjahr 2007

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

wir danken unseren Mitgliedern für ihre Treue, unseren Aktiven für den persönlichen Einsatz. Wir würden uns freuen, wenn Sie als Interessent auch Mitglied bei uns werden wollten. Ohne die finanzielle Unterstützung durch Sie alle wäre die Arbeit nicht zu leisten.

Bayerns "Netz Natur"

Nach der Einsicht der Staaten der Europäischen Union soll ein zusammenhängendes Netz von Lebensräumen Europa überziehen: Unter **Natura 2000** werden Ziele und Maßnahmen, die aus der **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH)** und aus der **Vogelschutzrichtlinie** der EU folgen, zusammengefasst. Große Gebiete wie die Wälder um Gilching, der Starnberger See oder das Ampermoos sollen die großen, sozusagen europäischen “Knoten” in diesem Netz bilden.

Dieses Netz wäre zu grobmaschig, würde es nicht ergänzt um weitere Knoten, um kleinere, aber ebenso wertvolle Biotope. Viele Arten - Schmetterlinge, Libellen, Ameisen, Laufkäfer, Schnecken, Amphibien - sind darauf angewiesen, Kontakt mit benachbarten Populationen zu halten: ein bayerisches Netz Natur.

Damit erst wird genetischer Austausch möglich, der die Populationen flexibler und damit widerstandsfähiger macht; bei Naturkatastrophen wie Hochwasser oder Waldbrand oder bei Eingriffen wie Straßenbau bieten sich dann eher Ausweichmöglichkeiten: die Gefahr verringert sich, dass eine Population als Ganzes zusammenbricht.

Dieses engmaschige **Bayern "Netz Natur"** droht jedoch bei der Finanzierung von Pflegemaßnahmen stark vernachlässigt zu werden, wenn der Freistaat dafür nicht mit EU-Zuschüssen rechnen kann. Konnten diese Arbeiten noch vor einigen Jahren als “Kleinstmaßnahme” gefördert werden, fällt diese Möglichkeit für uns jetzt weg.

Bei den übrigen, auch kleineren Maßnahmen wurde der **bürokratische Aufwand** für Antragstellung und vielfältige Beweissicherung absurd hoch: Einlieferung von Digitalfotos, detaillierten Flächenkontrolle über Luftaufnahmen, Bankbelege für die Auszahlung winziger Beträgen an freiwillige Helfer. Man könnte vor dem Aufwand einer Teilfinanzierung dieser Arbeiten durch den verantwortlichen Freistaat zu kapitulieren.

Der LBV Starnberg mit Sebastian Werner, Tobias Zehetmair und ihren fleißigen Helfern kümmert sich vor allem um die **unentbehrlichen kleineren “Knoten” im Netz der Natur**, um viele wertvolle Lebensräume im Fünfseenland. **Möglich ist das nur, weil Sie diese Arbeit finanziell unterstützen.**

Horst Guckelsberger

"Anerkennung" durch die Glücksvögel

Kraniche besuchen das Ampermoos

Auf der Rückfahrt von einem Arbeitseinsatz am Inninger Bach im Ampermoos flog Anfang Dezember auf der sog. Kiebitz-Wiese eine Gruppe großer, grauer Vögel auf. Als wir anhielten, ging sie in einiger Entfernung nieder - und zwar genau auf unserem eigenen Grundstück. Es handelte sich um 16 Kraniche. Speziell für mich war das eine große Freude, hatte ich doch noch nie im Leben Kraniche gesehen - und dann auch noch im Ampermoos, in das wir während der letzten Jahre ziemlich viel Arbeit hineingesteckt haben! Als angemessen taktvoll empfand ich es, dass sie genau unser Grundstück besucht haben!

Sie blieben etwa eine Dreiviertelstunde. In einer Art Kette marschierten sie, eifrig auf den gemähten Streuwiesen nach Nahrung pickend, Richtung Amper. Kurz vor dem Fluss blieben sie stehen, Laut gaben sie nicht. Als plötzlich von links drei Schwäne flussabwärts geflogen kamen, schlossen sie sich diesen an und verschwanden hinter den Pappeln.

Unsere Region liegt nicht auf der eigentlichen Zugroute der Kraniche aus dem Ostseeraum in ihre Winterquartiere in Spanien. Bekannt sind die riesigen herbstlichen Ansammlungen aus Mecklenburg und vom Niederrhein. Aber alle paar Jahre tauchen auch hier Kraniche auf, meist im Ammermoos. Wie lange sie hier rasten und wo sie übernachten, ist unbekannt. An Meldungen sind wir daher sehr interessiert.

Zeichnung: Gunnar Brehm

Kraniche brauchen zum Brüten ungestörte Moore und Bruchwälder. Bis etwa 1850 gab es sie u. a. im Erdinger Moos, am Staffelsee und im Murnauer Moos. Konrad Lorenz versuchte vergeblich, sie in Seewiesen anzusiedeln. Nach über hundert Jahren ist der Kranich wieder nach Bayern zurückgekehrt, auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr in der Oberpfalz. Militär und Forst geben gut Acht auf ihn, er hat dort auch schon erfolgreich Junge großgezogen. Auch im Norden Deutschlands nehmen die Bestände seit etwa 20 Jahren wieder zu.

Große Verdienste um den Schutz dieser Art hat sich Carl-Albrecht von Treuenfels vom WWF Deutschland, erworben.Er leibt sie besonders und hat daher mehrere Bücher, mit wunderbaren Photos versehen, über die Kraniche der Welt verfasst.

Sebastian Werner

40 Jahre Wasservogelzählung

Der dramatische Schwund von Feuchtgebieten weltweit, das wachsende Bewusstsein von der Bedeutung der Wasserreserven, aber auch der Bedeutung von "Trittsteinen" im kontinenteweiten Zug der Gänse und Enten, der Limikolen wie auch der See- und Lappentaucher hatte in den 1960er Jahren auch in Deutschland den Ruf nach belastbaren Zahlen der auf den Seen und Flüssen rastenden und überwinternden Wasservögel auch in Deutschland laut werden lassen. 1966/67 begannen freiwillige Feldornithologen, während der Wintermonate jeweils zur Monatsmitte synchron, das heißt an allen größeren Seen und Flüssen gleichzeitig, die Anzahlen und Arten der Wasservögel zu erfassen. Zusammen mit den international erfassten Werten führte dies bereits am 2.2.1971 in der iranischen Stadt Ramsar am Kaspischen Meer zur ersten internationale Konvention zum Schutz eines Biotop-Typus, der Feuchtgebiete - die **"Ramsar-Konvention"** zum weltweiten Schutz von Feuchtgebieten war geboren.

Beide deutsche Staaten traten 1976 der Konvention bei. Die internationalen Wasservogelzählungen hatten quantitative Aussagen über die Verluste von Feuchtgebieten ermöglicht und so auch Politikern die Augen für diese weltweit bedrohten Gebiete geöffnet. Sieben Ramsar-Gebiete durfte (oder mußte?) Bayern auf Grund der erhobenen Daten als "Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung" melden, darunter den Starnberger See, den Ammersee und den Chiemsee.

Umweltminister Schnappauf hat nun im November 2006 den ehrenamtlich engagierten Naturschützern auf einer Veranstaltung in Seebruck seinen Dank ausgesprochen. **Einen Fortschritt in der Umsetzung der Ramsar-Konvention**, etwa die seit Jahren versprochene, **längst überfällige Ruhezonenregelung** in den Ramsar- und Vogelschutzgebieten **hat er** dabei **nicht mitgebracht...**

Horst Guckelsberger

Ein Wasservogelzähler der ersten Stunde

Dr. Johannes Strehlow

Als Johannes Strehlow 1965 als frisch promovierter Chemiker von Bonn nach München kam, beteiligte er sich sogleich an der neu begründeten internationalen Wasservogelzählung.

Er wählte den Ammersee und brauchte anfangs, alleine losgezogen, zwei volle Tage in eisiger Kälte, um einmal rund um den See herum die Wasservögel zu zählen. Bald aber gesellten sich weitere Beobachter hinzu, Dr. Strehlow zog es später das ganze Jahr über an den See. So entstand eine großartige, über 40 Jahre hinweg reichende Ganzjahres-Dokumentation der Vogelwelt um den Ammersee.

Dabei begründete Strehlow eine "Schule" kompetenter Wasservogelbeobachter. Er verstand es, "Nachwuchs" jeglichen Alters zu motivieren, geduldig einzuführen und ihm akademische Disziplin abzuverlangen.

Man sagt, Dr. Strehlow habe in den 40 Jahren keinen Zähltermin versäumt. Die dazu nötige Gesundheit möge ihm - wie allen anderen - lange erhalten bleiben!

Horst Guckelsberger

Arten im Aufwind

Der Schwarzstorch

Vor 25 Jahren zählte man in Bayern vielleicht zwei Dutzend Schwarzstörche in den stillen Wäldern an der bayerisch-böhmischen Grenze. Bei uns war er völlig unbekannt. Doch seit Mitte der neunziger Jahre besiedelt er auch wieder das Oberland zwischen Isar und Lech. Uns sind zur Zeit drei Reviere bekannt, über die aus Schutzgründen aber keine weiteren Angaben gemacht werden.

Vermutlich haben mehrere Faktoren seine Rückkehr ermöglicht, besonders wichtig: Die verbesserte Wasserqualität vieler Bäche und die behutsamere Nutzung unserer Wälder - Hut ab also vor Wasserwirtschaft und Forstpartie!

Saubere Bäche und Gräben braucht der "Waldstorch", weil er Fischlein und Frösche auf Sicht jagt. Zum Nisten braucht er alte, starke Bäume im Hochwald, umgeben von nassen Wiesen und Mooren. Eine stattliche Anzahl entwässerter und abgetorfter Moore haben die Forstämter in der Region inzwischen von Bäumen weitgehend freigestellt und wieder vernässt.

Auch der LBV Starnberg engagiert sich in verschiedenen Wäldern bei der Renaturierung begradigter Bäche und beim Einstau von Gräben in Mooren und Filzen. Im Vordergrund der Baumaßnahmen stehen zwar vor allem einige hochgradig gefährdete Libellenarten, aber auch Fische, Frösche und, am Ende der Nahrungskette, der Schwarzstorch profitieren von unseren Bemühungen. Wichtig ist aber vor allem, dass alte Horstbäume erhalten bleiben und das Revier möglichst ruhig ist.

Hingewiesen sei noch auf den 2005 neu erschienenen Bd. 468 der "Neuen Brehm Bücherei", "Der Schwarzstorch". Dort haben Janssen, Hormann und Rohde aus Nord- und Ostdeutschland die gesamte wissenschaftliche Literatur und jahrzehntelange eigene Beschäftigung mit dem scheuen Bruder des allseits bekannten Weißstorchs zusammengefasst.

Sebastian Werner

Wussten Sie, dass

- **Sebastian Huber** aus einer 9. Klasse des Gymnasiums Penzberg Ende Oktober 2006 ein **Schnupperpraktikum** bei uns absolvierte? Die Zusammenarbeit mit ihm war ein Vergnügen. Da "Sebi" aus einer Fischerfamilie am Starnberger See stammt, waren Kennenlernen und Gedankenaustausch besonders interessant.

- dass **Bernd Rogge**, der von uns hochgeschätzte bisherige Herr über den **Lenné-Park und die Roseninsel**, der über 12 Jahre lang die Rekonstruktion beider Kulturdenkmäler fachkundig geleitet hat, seit Herbst 2006 für den südlichen **Englischen Garten und den Hofgarten** der Residenz in München verantwortlich ist? Unsere besten Wünsche begleiten ihn ebenso wie unser Bedauern über den Weggang eines begeisterungsfähigen, kompetenten und sympathischen Partners am Starnberger See.

- dass **Gerhard Walter** vom Forstbetrieb München dieses Jahr die **"Brandlwiese"**, eine **mit Linden** (!) **bestockte alte Huteweide** im Kreuzlinger Forst mähen und abheuen ließ? Ein lange gehegter Wunsch des LBV ging damit in Erfüllung, **Norbert Kandler** aus Frohnloh sei für seine Arbeit gedankt. Die Ehrenamtler des LBV richteten händisch die Wiese mähfertig her, ein kleines **Totholz**-Projekt zur Förderung bestimmter Käferarten ergänzt die Maßnahme.

- die **Waldeidechse** "Reptil des Jahres 2006" war? Sie braucht gut besonnte, strukturreiche Waldränder und Hecken, dazu aber vor allem Quartiere - **Holz-, Stein- und Sandhaufen**. Im Lauf der Jahre haben wir solche angelegt - im Aubachtal bei Delling, am Hasenbühl bei Auing, im Erlwies-Filz, in der Hirschau und an vielen weiteren Stellen.

- der Kreisgruppe der Einstieg in ein kleines Projekt zur **Förderung der "Zwerglibelle"** gelungen ist? Es ist dies eine der seltensten Libellenarten in Europa überhaupt. Sie braucht kleine, flach überstaute Moorschlenken. Bei den entsprechenden Grabeneinstau-Maßnahmen haben uns mehrere Tage die **Lehrlinge vom Forstbetrieb München** und die **Anwärter vom Wasserwirtschaftsamt Weilheim** geholfen.

- auf Einladung von Sebastian Werner hin ein Dutzend **Forstleute aus dem schweizerischen Thurgau** drei Tage das Oberland und einige LBV-Projekte besucht haben. Kritischen, aber wohl gesonnenen Rat von außen kann man immer brauchen. Wir danken Herrn Ltd. Forstdirektor Schmorell und allen anderen Forstleuten aus der Region, die sich bei den Vorträgen und Exkursionen größte Mühe um unsere Gäste gegeben haben.

- dass **Richard Riedl** zu seinem Geburtstag an Stelle von Geschenken eine **Spende für den LBV** erbeten hat - mit erfreulichem Ergebnis! Herzlichen Dank und nochmal Glückwunsch!

S. Werner, H. Guckelsberger

Weltenbummler

Die Flusseeschwalbe

Seit vielen Jahren bemühen wir uns darum, Ersatz-Brutmöglichkeiten für die **Flussseeschwalbe** auf Flößen wie die in der Bucht von St. Heinrich und im Jais-Weiher von Gilching zu schaffen und zu erhalten. Seeschwalben gehören zu den "Nomaden der Lüfte".

Der längste dokumentierte Zugweg einer Flussseeschwalbe: Am 30.6.1996 wurde ein Nestling in Kuopio (Finnland) beringt und am 24.1.1997 in Südaustralien (Victoria) kontrolliert. Die kürzeste Strecke zwischen Beringungs- und Wiederfundort beträgt 15.200 km, der tatsächlich zurückgelegte Weg dürfte entlang der Küstenlinien etwa 26.000 km betragen - in einer Richtung! Der Vogel dürfte auf dem Zug täglich durchschnittlich 150 bis 200 km zurückgelegt haben.

Die unserer Flussseeschwalbe sehr ähnliche **Küstenseeschwalbe** brütet im hohen Norden und fliegt zum Überwintern bis in die antarktischen Gewässer, eine Luftliniendistanz von gut 17.300 km ist dabei (zwischen Großbritannien und Australien) gesichert.

HG nach www.birdlife.ch

Menschen im LBV

Monika Freymann

zieht um und verlässt deshalb leider den LBV-Kreisvorstand. Sie gehörte in den letzten Jahren zu den Aktivsten in unserer Kreisgruppe. Oft griff sie selbst zur Sense, um unsere Schlüsselblumenwiese im Bacherner Moos zu mähen. Sie hatte sich dort als Biotop-Patin engagiert, oft kam die Inningerin mit ihren beiden fröhlichen Kindern auch zu anderen Arbeitseinsätzen. Seit 2002 bereicherte sie mit guten Ideen und als hervorragende Schriftführerin die Arbeit im Vorstand. Ihr besonderes Anliegen ist es, Kindern die Natur näher zu bringen. Monika Freymann kann nun einen lange gehegten Wunsch im Werdenfelser Land verwirklichen. Für uns ist ihr Weggang ein herber Verlust, aber wir freuen uns mit ihr über die Lebenschance, die sie ergreifen kann. Wir verabschieden sie mit unseren besten Wünschen.

Horst Guckelsberger

Arbeitsgebiet des LBV Starnberg

Seen, Wälder, Moore, Streuwiesen

Große Teile des Landkreises Starnberg sind als **"Natura 2000"-Gebiete** ausgewiesen. Es sind dies Flächen, die zur Sicherung eines **europaweiten, zusammenhängenden Verbundes von Lebensräumen für den Erhalt der Artenvielfalt** unentbehrlich sind. Sie teilen sich auf in Schutzgebiete nach der **EU-Vogelschutzrichtlinie** und nach der **FFH-** (Fauna-Flora-Habitat-)**Richtlinie.**

- Als eine besondere Verpflichtung sieht der LBV Starnberg seit jeher seine Bemühungen um den **Starnberger See** und das **Ampermoos** an. Beide sind als **europäische Vogelschutzgebiete** (SPA) wie auch FFH-Gebiete EU-gemeinschaftliche Bedeutung. Schon 25 Jahre früher waren sie als **international bedeutsame Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasservögel** nach der **"Ramsar-Konvention"** anerkannt worden.
- Seit langem liegen die Schwerpunkte unserer praktischen Naturschutzarbeit in Wäldern: Im **Gilchinger Wild- und Görbelmoos**, in den **Mooren und Streuwiesen** um Herrsching und Andechs, im **Kerschlacher Forst**, den **Eichen** um Weßling, am **Ostufer des Starnberger Sees**. Sie alle liegen in Flächen, die nach der FFH-Richtlinie von besonders hohem Wert sind: Die **"Moore und Buchenwälder zwischen Etterschlag und Schöngeising"**, die **"Ammerseeleiten und Leitenwälder"**, und die **"Moränenlandschaft zwischen Ammersee und Starnberger See"**.

So nimmt es nicht Wunder, dass der LBV Starnberg seit langem einen besonderen Schwerpunkt auf den **Naturschutz im Wald** legt und besonders die Zusammenarbeit mit den Forstleuten des ehemaligen Forstamts, jetzt die von Forstbetrieb und Amt für Landwirtschaft und Forsten, pflegt. Neben vielen kleinen "Trittsteinbiotopen" gehört auch der **Kreuzlinger Forst** mit dem **ehemaligen Kraillinger Pionierübungsgelände** zu den von uns betreuten Standorten.

Im Laufe der Jahre hat sich eine **bunt gemischte, gut gelaunt arbeitende Gemeinschaft aktiver Helfer** für die Samstagseinsätze herausgebildet - eine gute Gelegenheit, verborgene Schönheiten im Fünfseenland kennen zu lernen. Inzwischen findet sich eine Gruppe, die auch unter der Woche - nunmehr selbstverantwortlich - zu Heurechen und Waldteufel greift. Wollen Sie nicht dazu stoßen?

Für die Kreisgruppe Starnberg des LBV
mit freundlichen Grüßen

Horst Guckelsberger

Vorsitzender:
Horst Guckelsberger
Walchstadterweg 10
82234 Weßling
Tel. (08153) 2500
1. StV: Vera Brugsch
Stefanienstr. 25
82042 Deisenhofen

Initiative für die Natur

Gemeinnütziger, nach § 60 BNatSchG
anerkannter Naturschutzverband

Kreissparkasse München Starnberg
Konto 430 096 313 (BLZ 702 501 50
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg
Konto 6 510 310 BLZ (700 932 00)

LBV
NABU-Partner Bayern